**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 50 (1924)

**Heft:** 35

Werbung

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Der Ledertrichter

KRIMINAL-ERZÄHLUNG VON CONAN DOYLE

"Welches furchtbare Wirken?"

"Die Wassersolter — die "Question Extraordinaire", wie sie in den geistvollen Tagen des "Sonnenkönigs" genannt wurde. Hielten Sie bis zu Ende stand?"

"Nein, gottlob, ich erwachte, bevor sie wirklich anfina."

"Ah, das ist gerade gut so sür Sie. Ich hielt es dis zum dritten Eimer aus. Ja, es ist eine alte Geschichte, und jene Leute liegen jest in ihren Gräbern, so daß es nichts tut, wie sie dahin gekommen sind. Ich nehme an, Sie haben keine Ahnung von dem, was Sie gesehen haben?"

"Die Folterung irgendeiner Verbrecherin. Sie muß wirklich eine entsetzliche Missetzein gewesen sein, wenn ihre Verbrechen im Vershältnisse zu ihrer Pein gestanden haben."

"Nun, wir haben diesen kleinen Trost," sagte Dacre, indem er seinen Schlafrod um sich zusammenzog und näher zum Feuer rückte, "ihre Verbrechen standen wirklich im Vershältnis zu ihrer Pein. Das heißt, wenn ich die Person der Dame richtig erraten habe."

"Wie konnten Sie diese heraussinden?" Als Antwort nahm Dacre einen alten Les derband vom Bücherbrett.

"Hören Sie zu," sagte er; "es ist in dem Französischen des siedzehnten Jahrhunderts geschrieben, aber ich will es in ungefährer Uebersetzung vorlesen. Sie werden selbst urteilen, ob ich das Kätsel gelöst habe oder nicht.

Die Gefangene murde vor die Großen Kammern des Parla= mentsgerichts geführt und der Ermordung des herrn Dreug d'Aubran, ihres Baters und ihrer beiden Brüder d'Aubran ange= flagt, von denen der eine Civil= leutnant und der andere Parla= mentsrat gewesen war. Ihrem Aussehen nach war es kaum mög= lid, ihr so verbrederische Gesin= nung zuzumuten, benn sie hatte ein sanftes Meukere, fleinen Wuchs, helle Sautfarbe und blaue Augen. Da sie aber von dem Ge= richtshofe für schuldig befunden worden, murde sie zur ordent= lichen und außerordentlichen Folter verurteilt, um sie zu zwingen, die Namen ihrer Mitschuldigen bekannt zu geben; hierauf sollte sie in einem Karren zum Grève= plat gefahren, daselbst enthaup= tet und ihr Leib zu Afche ver= brannt werden, welche in alle Winde zu zerstreuen mar.

Das Datum dieser Eintragung ist der 16. Juli 1876."

"Das ist interessant," sagte ich, "aber nicht überzeugend. Wie beweisen Sie, daß die beis den Frauen identisch sind?"

"Sofort. Die Erzählung beschreibt sodann das Benehmen der Frau während der Folter. "Als der Henker auf sie zutrat, (Schluß)

erfannte sie ihn an den Striden, welche er in der Hand hielt und bot ihm sofort die Hände dar, ihn, ohne ein Wort zu sprechen, von oben bis unten ansehend."

"Ja, so war es."

"Sie blickte, ohne mit einer Wimper zu zuden, auf das hölzerne Pferd und auf die Ringe, welche schon so manche Glieder verdreht und so manchen Schreidurch die Qual erpreßt hatten. Als ihre Augen die drei Eimer Wasser erblickten, welche für sie bereitgestellt waren, sagte sie lächelnd: "Mein Herr, all dieses Wasser ist wohl hier, um mich zu ertränken. Sie denken wohl nicht, daß eine so kleine Person wie ich noch die Einzelheiten der Folkerung vorzlesen?"

"Nein, um Gottes willen, nein."

"Her ift noch ein Sat, welcher Ihnen ganz bestimmt bartun muß, daß dasjenige, was hier aufgezeichnet ist, berselbe Vorgang ist, welchen Sie heute Nacht gesehen haben: "Der Abbé Pirot, unfähig die Qualen mitanzusehen, welche seinem Bußtinde zugefügt wurden, stürzte aus dem Gelaß." Ueberzeugt Sie dies?"

"Bollfommen. Ohne Frage handelt es sich um dasselbe Ereignis. Aber wer ist denn diese Frau gewesen, deren Aeußeres so anziehend, und deren Ende so entsetzlich war?"

Anstatt zu antworten kam Dacre zu mir herüber und stellte die kleine Lampe auf den Tisch neben meinem Bette. Den unglücksligen Trichter in die Höhe hebend, drehte er den Messingstreisen so, daß das Licht voll darauf siel. In dieser Beleuchtung gesehen, schien die Gravierung viel deutlicher als am Abend zuvor.

"Wir haben bereits zugegeben, daß dies das Wappenzeichen eines Marquis oder einer Warquise ist", sagte er. "Wir haben auch seste gestellt, daß der setzte Buchstabe ein B ist."

"Dies unterliegt feinem Zweifel."

"Nun sage ich Ihnen, daß die anderen Buchstaben von links nach rechts gesesen M. M. d. A., ein kleines d, und dann endelich B sind."

"Jawohl, Sie haben ganz bestimmt recht. Ich kann die beiden kleinen d deutlich erstennen."

"Was ich Ihnen vorgelesen habe", sagte Dacre, "ist die amtliche Darstellung des Prozesses der Marie Magdalena d'Aubran, Marquise von Brinvillers, einer der berüchtigsten Gistmischerinnen und Meuchelmörderinnen aller Zeiten!"

Ich saß sprachlos, überwältigt durch die außergewöhnliche Art dieses Borfalles und



Ständerlampen
Alabaster-Ampeln
Seidene Lampenschirme
Enorme Auswahl
Billigste Preise
Frl. Maier, Zürich 1
Gessnerallee 52 I
Za 3195 g [57

